

Jon Nielsen
23 Jahre
Ort: San Marcos, Carazo / Nicaragua
Projekt: Kommunalen Radiosender
Dauer: 1 Jahr, 22.08.2011-22.08.2012
Entsendeorganisation: Eine-Welt-Haus Jena
Organisation vor Ort: APRODIM

Meinen Freiwilligendienst absolviere ich in San Marcos im Departamento Carazo in Nicaragua. Die Stadt ist auf den ersten Blick eine typische Kleinstadt der Pazifikregion. 18.000 Einwohner im Stadtkern, ein zentraler Park mit weißer Kirche, 50% der Bevölkerung unter 20 Jahren und im landesweiten Vergleich relativ prosperierend.

Auf den zweiten Blick lassen sich noch einige weitere Dinge entdecken, die San Marcos mehr Bedeutung verleihen, als man es vermuten würde. Im Jahr 1896 wurde der Diktator Anastasio Somoza García in San Marcos geboren. Noch heute lassen sich Spuren des Familienimperiums in der Stadt finden, wie die Überreste der Finca Porvenir, die eines der ersten Grundstücke der Familie darstellte und zu denen sich später fast 25% der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes summieren sollten. Unterhält man sich mit der älteren Bevölkerung von San Marcos, so können sie von Hubschrauberbesuchen Somozas auf der Finca erzählen und dekadenten Festen, von auf den Boden geworfenen Almosen für die arme Bevölkerung beim Gang zur Messe und einem prunkvollen Familiengrab, das heute verlassen auf dem alten Friedhof der Stadt liegt. San Marcos ist wie ein Spiegel der jüngeren Geschichte Nicaraguas. Am Ortsausgang, wo heute die nationale Polizei stationiert ist, war einst die Nationalgarde, die Somoza zu seiner Macht verhalf, beheimatet.

In San Marcos arbeite ich in der Organisation APRODIM, die unter anderem mit dem Eine-Welt-Haus Jena, meiner Entsendeorganisation, kooperiert. APRODIM führt mehrere verschiedene Projekte durch und hat in seinen Räumlichkeiten auch einen eigenen Radiosender. Ich arbeite für ein Jahr bei diesem Radiosender, seit Ende August 2011. Von 6 bis 9 Uhr „fahre“ ich die morgendlichen Programme, das heißt, ich übernehme den technischen Sendungsablauf, während die Sprecher in der Kabine sitzen. Von 9 bis 13 Uhr ist es vor allem meine Arbeit, Jingles und Werbung zu produzieren. Außerdem habe ich es mir selbst zur Aufgabe gemacht, den Kontakt zwischen dem Radio und der Stadt zu erhöhen, das bedeutet, das Radio in die Stadt zu bringen und die Stimmen der Bürger der Stadt ins Radio zu holen. Glücklicherweise konnte das Eine-Welt-Haus Jena zwei Aufnahmegeräte zur Verfügung stellen, sodass der O-Ton-Anteil im Programm erhöht werden konnte und ich auch Projekte mit Schülern durchführen kann, bei denen sie selber sich auf die Suche nach aufnehmerswürdigen Geräuschen in der Stadt begeben und so ein Teil des Radios darstellen.

Samstags habe ich meine eigene Sendung, mit dem Titel „Vuelo 1045“, „Flug 1045“, der Titel leitet sich von der Frequenz des Senders ab. Diese Sendung ist wie eine Weltreise aufgebaut, die immer in San Marcos beginnt. Zunächst stelle ich eine

lokale Band oder einen lokalen Sänger vor, den ich während der Woche aufnehme, danach präsentiere ich von jedem Kontinent ein Land mit der Geschichte, Kultur und natürlich der Musik, bevor ich am Ende der Sendung ein weiteres lokales Lied spiele. Das Ziel der Sendung ist es, zu zeigen, dass es überall gute Musik gibt, sowohl direkt vor der Haustür als auch in entlegenen Regionen der Welt, von denen man noch nie etwas gehört hat. Somit bieten wir auch eine Alternative zu den großen Sendern des Landes, die ähnlich wie in Deutschland eine sehr geringe Varianz im Musikangebot aufweisen und fast ausschließlich kommerzielle Musik aus den USA und Lateinamerika anbieten.

Da ich in jeder Sendung 4-5 Länder vorstelle, werde ich am Ende meines Aufenthaltes dem Radio einen Ordner mit Musik von jedem einzelnen Land der Welt hinterlassen, sodass sich die Hörer bei Interesse beispielsweise auch mal ein Lied von den Fidji-Inseln wünschen können. Außerdem würde ich gerne eine kleine Party des Radios mit genau dieser Musik veranstalten - auch wieder mit dem Ziel, die Präsenz des Radios in der Stadt zu erhöhen. Darüber hinaus werde ich eine CD mit den lokalen Bands erstellen, eine CD ausschließlich mit Bands aus Carazo.

Des Weiteren bin ich gerade dabei, eine Partnerschaft zwischen dem Radio in Jena und dem Radio hier aufzubauen. Zunächst haben wir dafür einen Datenaustausch organisiert, sodass wir O-Töne, Musik aus San Marcos und ganze Sendungen ins Programm des Offenen Kanals Jena integrieren können und andersherum. Innerhalb dieses Projektes ist es ein wichtiges Ziel, einen Livestream einzurichten, sodass alle interessierten Bürger in Jena, wie beispielsweise Pateneltern und Freunde des Eine-Welt-Hauses das Radioprogramm verfolgen können. Dafür haben mein Chef und ich mit mehreren Internetanbietern verhandelt und schließlich im November Internet im gesamten Gebäude der Organisation installieren lassen. Jetzt wird aktuell an einer Homepage gearbeitet und auf dieser Homepage soll dann ein Informationstext über den OKJ bereit gestellt werden, sowie ein Link auf deren Seite und Livestream. Gleiches wird in Jena umgesetzt. In diesem Rahmen werden außerdem Jingles produziert, die auf den jeweils anderen Sender verweisen.

Außerhalb meiner Tätigkeit beim Radio gebe ich zusätzlich mittwochs in einem Dorf Deutschunterricht und übersetze Briefe. Für den Deutschunterricht erstelle ich jede Woche eine Lektion, die auf die Lebensrealität der Schüler vor Ort zugeschnitten ist. Die Erklärungen richten sich nach der nicaraguanischen Grammatik statt der spanischen und die Dialoge und Geschichten spielen im vertrauten Umfeld und können somit das Lerninteresse steigern. Es geht um die Austauschschülerin Maria aus Dulce Nombre (das Dorf bei San Marcos, in dem ich Deutschunterricht gebe), die ein Jahr in Jena in Deutschland verbringt und ihren neuen Freunden viel über ihre Heimat Nicaragua erzählt. Jede Woche bringe ich Kopien einer Lektion mit, am Ende würde ich gerne ein Buch drucken, um ein langfristiges Produkt zu schaffen und den zukünftigen Freiwilligen den Unterricht zu erleichtern.

In der zweiten Hälfte meines Freiwilligendienstes ist es außerdem vorgesehen, dass ich die Angestellten des Radios in die Produktion von Jingles und insgesamt den Audioschnitt einführe, da der Techniker des Radios derzeit nur eingeschränkt Zeit hat und vielleicht das Radio ganz verlassen wird.

Die Arbeit ist für mich eine perfekte Mischung, aus fester, vorgegebener Arbeit (Das „Fahren“ der Sendungen, Jingleproduktion) und Projekten und Ideen, die ich selbst

entwickeln kann.

Nach dem Jahr würde ich gerne dem Radio verbunden bleiben und durch das Internet bin ich mir sicher, dass das auch leicht möglich sein wird.

In meiner Freizeit spiele ich meist nachmittags mit den Jungs aus meinem Viertel Fußball auf der Straße oder Basketball auf einem Freiplatz. Um halb Sieben gibt es in meiner Gastfamilie essen und da es dann schon immer dunkel ist und ich morgens früh um 5 Uhr aufstehen muss, lese ich meistens noch ein bisschen und lege mich dann um 20 oder 21 Uhr schlafen.

San Marcos, 07.02.2012